

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Gynaicologia. Das ist: Grund- vnnd Außführlicher Discurs Von Perfection, vnd Fürtrefflichkeiten deß löblichen Frawenzimmers

Lotichius, Johann Peter

Franckfurt am Mayn, 1645

VD17 VD17 23:270360Q

XXV.

[urn:nbn:de:bsz:31-133123](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-133123)

86. Von Tugenden vnd Vollkommen-
sperrret vnd zusammen gezogen haben? Für-
war/glaube nur / sie haben eben so wol ein
lebhaftes Gemüth/vnd lebhaftie Kräfften/
allerhand Tugenden zu lernen/auch ist ihnen
gleichmäffig möglich Arbeit vnd Schmerz/
wo sie es gewohnet/zu ertragen. Dem Bruto
haben wir vnser Freyheit zu dancken / aber
der Lucretiæ sind wir den Brutum schuld-
dig. Vnd Rodericus à Castro im dritten Buch
de natura mulierum , im achten Capitel
sagt: Daß die Dinge/ welche zu den Handlung-
gen des Gemüths dienlich sind / weder in einer
größern /oder geringern/ Zahl anzutreffen seyen/
in den Weibern als in den Männern: Darvon
brunden etwas weitläufftig wird gedacht werden/
da wir von dem Unterscheid der Gliedmassen
beyderley Geschlechts handeln wollen. (c) Von
den Tugenden vnd Geschicklichkeiten der
Weibesbilder haben vnter andern geredet / des
Königs Cämmerer bey dem Esdra im dritten
Buch am vierden Capitel/ Plutarchus, Vale-
lerius Maximus , Cornelius Agrippa,
Scaliger, Ioan. Varandæus, David Her-
licius, Ioan. Irenæus, vnd andere.

XXV.

Solches nun erweisen etlicher (a) Völ-
cker Gesetze / bey welchen die Söhne nicht
nach

nach den Vätern / sondern nach den Müttern genennet : So war es auch für Zeiten bey den Römern gebräuchlich / daß die vornehmste Weiber nach ihrem absterben / öffentlich gerühmet vnd gepreiset wurden.

(a) Plutarchus schreibt / daß bey den Völkern / Xanthii genennet / wegen einer hohen sonderbaren Wohlthat / ihnen von den Weibern bezeiget / seye ein Gesetz außgegangen / daß nicht von den Vätern / sondern von den Müttern die Söhne sich nennen solten; Eben dieses meldet auch von den Völkern / so Lycia genennet Herodotus, lib. 1. Zum andern meldet Augustinus in seinem achtzehenden Buch von der Statt Gottes / am fünfften Capitel: Daß Athen die fürtreffliche Statt in ganz Griechenland / von den Weibern ihren Namen bekommen habe / dieweil sie damals / als vor dem Namen / damit die Statt solte genennet werden / sey gerathschlaget worden / sie in den Rathgebungen die Männer solten vbertroffen haben / welches dem Weibes Volck zu lob wir nit haben vergen wollen : Dann spricht er / Daß Athen / deren Name von der Göttin Minerva, welche in Griechischer Sprach Athena lauter / herrühret / also ist genennet worden / dessen gibt Varro diese Ursach : Als das

S iiii selbst

selbsten von vngesehr/ vnd ohnvermerckt / ein
 Delbaum / vnd an einem andern Ort / ein
 Wasser entstanden / haben den König diese
 Wunderwerck beweget / daß er hin zu dem
 Gott Apollo zu Delphis geschickt / vnd ihn
 fragen lassen / was diese Ding für Bedeu-
 tung hetten / vnd was man thun solte? Da
 hat er zur Antwort gegeben / daß der Del-
 baum die Minervam, das wasser aber den
 Neptunum bedeute / vnd daß es bey der
 Bürger ihrem Belieben bestehet / nach wel-
 ches Namen vnter den beyden Göttern/
 dessen diese Ding Anzeigungen seyen / die
 Statt genennet würde.

Da hat der Cecrops, nach dem er die
 Antwort des Oraculi empfangen/ beyderley
 Geschlecht/ so wol Männer/ als Weiber zu-
 sammen gefordert / (dann an selbigen Orten
 war der Gebrauch/ daß auch die Weiber zu
 den gemeinen Rathschlägen gezogen wür-
 den) vmb damit sie den Spruch in der Sache
 mit thun möchten. Als nun der ganze Hauff
 gerathschlaget haben / die Männer für den
 Neptunum, die Weiber aber für die Mi-
 nervam geredet; vnd weil sichs befunden/
 daß eine vnter den Weibern mehr als den
 Män-

Männ
 Eng
 Zum
 Leuch
 nemst
 blichen
 Gm
 rieb
 Leuch
 nabu
 vnter
 Name
 allen
 burg
 qu

Dan
 Mag
 vnd M
 Siege
 der linc
 Jahren
 tichius

Männern gewesen / hat die Minerva den Sieg erhalten.

Zum dritten / ist hierzu gehörig / daß in vnserm Teutschland für Zeiten die meisten / vnd fürnehmsten Stätte ihre Namen von dem Weiblichen Geschlechte geführt / vnter welchen zum Exempel sind: Marienberg in Sachsen / Marienberg in Preussen / Marienthal / vnter dem Teutschen Ritter Orden in Francken / Annaburg in Meissen / Annenberg in Sachsen vnter welchen Frauenberg in Preussen ihren Namen von den Frauen bekommen. Diesen allen ist schier fürzuziehen / das Edle Magdeburg / eine berühmte Statt in Vnter Sachsen / quæ de Virginibus nomen adepta gerit,

Das ist:

Welche recht vnd in der That
Von der Magd den Namen hat.

Dann sie führt in ihren vhraltē Wappen / eine Magd / oder Jungfraw / so von ihrem Schloß vnd Mauren herab siehet / vnd einen Kranz des Sieges zum Zeichen ihrer Jungfrawschafft in der linken Hand trägt / welches alles vns für 80. Jahren in einem schönen Earmen / Petrus Lotichius secundus , der vnssterbliche Poet /

F v seines

90 Von Tugenden vnd Vollkommen
seines andern Buchs in der vierdten Elegia, in
Weissagung von Zerstörung der Statt
Magdeburg/an Ioachim Camerarium
beschrieben hat :

Stabat arenoso vorus urbs in margine
(ripa,
Omne cruentato milite cincta la-
(tus,
Castraque spectabat virgo de mœni-
(bus altis,
Falloran in læva ferta fuere manu,
Flebat, & invitis miscebat fletibus i-
(ram,
Turrigero longas vertice scissa co-
(mas, &c,

Welche Vers also zu Teutsch gelesen wer-
den :

Am sandig'n Ufers Rand desselben
(Flusses war
Ein alte Statt gebawt / vor etlich hun-
(dert Jahr
An Seitten allenthalb war sie grausamb
(vmb bringet
Mit einem Krieges Heer / so dürstig auff
(sie dringet/
Vnd

heiten Weibliches Geschlechtes. 91

Vnd von der Mauren rab ein Junge
fraw schawet an

Im Läger rings heromb gar manchen
(Krieges Mann.

Vnd ist mir aber reecht / sah ich wie sie
dortoben/

In ihrer linken Hand ein Cränglein
(trug erhoben/

Sie weint auß Vngedult vnd mischte
(mildiglich

Mit Thränen Wasser viel ihrn Zorn
(ganz eyfferig.

Von ihrer Scheitelrab / drauff sie ein
(Thurn thet tragen/

Hat sie ihr langes Haar trawrig zu Feld
(geschlagen/ze.

Zum vierdten / so erscheinet solches an der aller
Weltberühmten vnd wunderbaren Meer Statt
der Venetianer in Italien / also von der Göt-
tin Venus genennet / dann diese / weil sie auß dem
Meer entsprossen / vnd Cyprigena genennet /
kann wol seyn / das sie bey den Venetianern oder
in Cypern / welche Insul vor Zeiten der Vene-
tianer Herrschafft vnterworffen gewesen / gebo-
ren ist. Welches wir für diese mit folgenden Verse
entwoffen habe vnd sind solche zu finde in vnserer
Ersten Centuria, Epigrammate, 29.

Vrbs

92 Von Tugenden vnd Vollkommen
Urbs Venetum Veneris nomen ge-
(rit, omen & ipsum,
Orta Salo Venus est, urbs simul or-
(ta Salo,
Nec procul hinc Cyprus, Veneri sa-
(cra paruit olim
Hæc Veneto, sed nunc Turcica
(præda cani,

Zu Teutsch haben wir sie also sehen wollen:

Die Statt Benedig hat von Venus ih
(ren Namen/
Der Name mit der That sich schicken
(wol zusammen,
Dann wie die Venus ist entstanden
(aus dem Meer/
Also Benedig auch schwimbt vff dem
(Meer daher.
Nicht weit auch Cypern ist! das schöne
(Land von hinnen/
Da man für Zeiten thet der Venus ihr
(Beginnen.
Für diesem Cypern war Benedig vns
(erthan
Nun ist sie eine Deut der bösen Weis
(selmann.
Zum

Zum fünfften/hierzu kompt / daß auch noch zu
 vnsern Zeiten vieler Frawen Namen vnter die
 Heiligen sind gezehlet worden/ eben wie vor Zei-
 ten vnter den Heyden viel Göttinnen gewesen/
 welchen als Schützerinnen hin vnd her zu Ehren
 Tempel geweiht vnd geheiligt worden; Als da
 zur heiligen Jungfrawen der Mutter Gots
 tes/ zu Sanct Elisabeth/ Sanct Catharin/
 Sanct Anna/ Sanct Clara/ Sanct Agnes/
 Sanct Sophia/ &c.

Ja was die Locrenser ein Volck in Griechens
 land von den Alten her rühmlich besigen / selbes
 haben sie nicht von den Männern/ sondern von
 den Weibern / also daß auch gemeinem Titel
 nach ihre Weiber/ die Edle gennet worden. Wie
 Polybius zeuget in seinen Historien am zwölff-
 ten Capitel. Zum sechsten hat zu Rom des
 Marcii Coriolani Mutter erworben/ daß die
 Männer den Weibern haben weichen / vnd
 die rechte Hand lassen müssen / Besiehe Val.
 Max. lib. 2. c. 11. Zum siebenden ist bey den E-
 gyptiern/ der Brauch gewesen / daß die Weiber
 haben Kauffmanschafft getrieben aussere dem
 Haus / hingegen haben die Männer dahem
 bleiben / nähen vnd spinnen müssen: Herodotus
 lib. 11. p. 103. Besiehe von der Weiber Vorzug
 A, Gellium lib. v. cap. xiii. (b) Vorgemelter
 Plu-

94 Von Tugenden vnd Vollkommenen
Plutarchus, im Eingang gedachten Büch-
kens/da er beweisen wil/das der Mann/vnd das
Weib/ zu einerley Tugend geschickt seyen/
braucht sich dieser Worten:

Lieber Clea, viel eine andere Meynung
hab ich von den Gaben der Weiber / als der
Thucydides, dann dieser eygnet den jentgen
Frawen das gröste Lob zu/von welchen man
draussen am wenigsten/es sey gleich gut oder
böß/redet: Dadurch er wil zu verstehen ge-
ben/ das gleich wie des Weibes Leib/ also
solle auch ihr Gerücht daheim eingeschlos-
sen/vnd nicht vnter dem gemeinen Volck/
umbspazieren. Mir aber gefällt die Mey-
nung des Gorgia vielmehr / welcher wil/
das zwar nicht die schöne Gestalt/ doch der
gute Name eines Weibes berühmt seyn
soll; Vnd ich halte viel vff das Römische
Gesetz/ welches befiehet/das man eben so
wol nach dem Tode die Weiber / als die
Männer loben vnd von ihnen ehrlich halten
solle.

XXVI.

Damit wir aber von den fürnehmsten
Tugenden/vnd Gaben des Gemüths/ mit
wel